

Nachträgliche Bemerkungen über *Ornithogalum Kochii* Parlatore.

Von

August Nellreich.

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. November 1858.

Der Herr Sectionsrath Ritter von Heufler theilte mir ein Schreiben des Herrn Podestà von Triest Ritter von Tommasini mit, aus welchem erhellt, dass *Ornithogalum tenuifolium* Reichenb. Fl. exsicc. XVII. n. 1617 und Icon. XX. f. 1020, *Ornithogalum collinum* Koch Syn. p. 821 und *Ornithogalum Kochii* Parlatore Fl. ital. II. p. 440 identisch sind, weil Tommasini in diesem Schreiben bestätigt, dass er ein und dieselbe Pflanze an obige Autoren versendet, dass aber Reichenbach darin *O. tenuifolium* Gussone, Koch *O. collinum* Guss., und Parlatore eine neue Art zu erkennen geglaubt haben. Tommasini hat seinem Schreiben zugleich Exemplare von dem überall citirten Standorte Lippizza auf dem Karst bei Triest beigelegt, aus welchen nach meiner Ansicht ganz unbezweifelt hervorgeht, dass diese unter 3 Namen kursirende Pflanze nichts anderes sei, als eine schwächliche Form des um Wien so gemeinen *O. umbellatum* L., und sonderbarer Weise haben die Wiener Botaniker gerade diese schwächliche Form für das wahre *O. umbellatum* gehalten, während ihnen die grössere üppige von den meisten Autoren als *O. umbellatum* abgebildete und beschriebene Form minder bekannt war, oder ihnen gar für *O. refractum* Willd. gegolten hat. Dass die Triester und Wiener Pflanze Einer Art angehören und dass sie sich durch die mit einem weissen Längestreifen durchzogenen meist ungewimperten Blätter von *O. comosum* L. deutlich und bestimmt unterscheiden, halte ich für eine entschiedene Sache; schwerer ist es (jedoch nur dem ersten Anscheine nach) zu beweisen, dass die Triester und Wiener Pflanze d. i. *O. Kochii* Parlatore von den selbst üppigsten Formen des *O. umbellatum* L. als Art nicht verschieden sei.

Die Merkmale, wodurch sich *O. umbellatum* Reichenbach, Koch und Parlatore (*O. umbellatum* β . *hortense* Fl. v. Nied. Oesterr. p. 158) von *O. Kochii* Parlatore (*O. tenuifolium* Reichenbach, *O. collinum* Koch, *O. umbellatum* α . *silvestre* Fl. v. Nied. Oesterr. l. c.) unterscheidet, sind folgende:

I. *O. umbellatum* hat eine mit zahlreichen Brutzwiebelchen innerhalb und ausserhalb der Schalen versehene Zwiebel, *O. Kochii* eine dichte Zwiebel ohne Brutzwiebelchen.

II. Bei *O. umbellatum* stehen die fruchttragenden untern Blüthenstiele wagrecht, bei *O. Kochii* in einen halbrecten Winkel ab.

III. *O. umbellatum* ist in allen Theilen grösser und üppiger als *O. Kochii*.

I. Was die Brutzwiebelchen betrifft, so habe ich sie (so weit meine Untersuchungen reichen) bei *O. umbellatum* immer, bei *O. Kochii* zwar selten aber doch gefunden, namentlich im Prater in Gesellschaft vollkommen ähnlicher Exemplare, die aber keine Brutzwiebelchen hatten. Dies gibt auch Parlatore zu, da er von seinem *O. Kochii* sagt: „*Bulbo haud prolifico*“ Reichenbach und Koch scheinen auf dieses Merkmal entweder kein

Gewicht zu legen oder sie haben es übersehen, da sie der Brutzwiebelchen gar nicht erwähnen, und Reichenbach's Abbildung (Icon. XX. f. 1019) auch keine zeigt. Nicht unbemerkt kann ich lassen, dass ich von *O. umbellatum* keine Früchte finden konnte, da die Pflanze nach dem Verblühen schnell verwelkt, was bei *O. Kochii* nicht der Fall ist. Es scheint also, dass im Allgemeinen bei jenen Individuen, welche reichliche Brutzwiebelchen erzeugen, die Früchte fehlschlagen, und umgekehrt bei jenen, welche reifen Samen ausbilden, die Brutzwiebelchen völlig mangeln oder doch nur schwach entwickelt sind; eine übrigens längst bekannte Erscheinung, die man nicht nur bei Zwiebelgewächsen überhaupt, sondern auch bei solchen Pflanzen beobachtet hat, welche sich durch Stocksprossen fortpflanzen.

Der II. Unterschied ist in dem Umfange, wie ihn die Autoren angeben, nicht wahr. Denn es ist geradezu unrichtig, dass die Blütenstiele bei *O. Kochii* immer in einen halbrecten Winkel abstehen, man kann Exemplare mit schiefaufrechten, aufsteigenden und wagrechten fruchttragenden Blütenstielen in allen erdenklichen Uebergängen nebeneinander finden, auch glaube ich bemerkt zu haben, dass die fruchttragenden Blütenstiele, je kümmerlicher die Pflanze ist, eine desto geringere Neigung haben, eine wagrechte Richtung anzunehmen. Von der Wahrheit dieser meiner Angaben kann man sich überall um Wien z. B. im Prater und auf dem Laaer Berge leicht überzeugen.

III. Die äussere Tracht ist bei einem sehr üppigen *O. umbellatum* und einem kümmerlichen *O. Kochii* allerdings auffallend verschieden. Allein das *O. umbellatum*, von welchem hier die Rede ist, sah ich auch nur in geschützter Lage und auf humusreichem Boden auf Wiesen und in Lustgebüsch der Gärten, in Wien nicht anders als in Venedig und Padua, während *O. Kochii*, wenn es auf trockenen Hügeln wächst, freilich sehr klein und ärmlich aussieht. Nirgends fand ich *O. umbellatum* grösser und schöner, als auf Grasplätzen im Garten der österr. Flora nächst dem Belvedere, und doch sah ich es in trockenen Jahren an denselben Stellen wiederholt so klein und unbedeutend, dass man eine ganz andere Pflanze vor sich zu haben glaubte. Anderseits kömmt *O. Kochii* an kräuterreichen Stellen (z. B. im Prater und im Gatterhölzchen) so gross und üppig wie das ausgebildetste *O. umbellatum* vor, aber die Brutzwiebelchen fehlen fast immer. Aehnliche Fälle liessen sich von anderen Arten zu hunderten aufführen, allein es ist dies eine schon zu bekannte Sache, als um sich darin noch weiter zu ergehen.

Aus diesen Gründen kann ich, wie ich bereits in meiner Flora von Nieder-Oesterreich und in der Juli-Sitzung d. J. vermuthet habe, zwischen *O. umbellatum* L., *O. tenuifolium* Reichenb., *O. collinum* Koch und *O. Kochii* Parl. keinen andern Unterschied finden, als dass sie in zwei in ihren Endgliedern zwar sehr abweichenden, aber durch zahlreiche Uebergänge zusammenfliessende Varietäten zerfallen. Ob übrigens *O. collinum* und *O. tenuifolium* Gussone Fl. Siculae Prodr. I. p. 412—3 et Syn. I. p. 402—3 und Parl. Fl. ital. II. p. 441—2 von den gleichnamigen Pflanzen Koch's und Reichenbach's als Art verschieden seien, vermag ich weder zu behaupten noch zu verneinen.

Das *O. comosum*, welches Tommasini vom Standorte Prosecco bei Triest eingesendet hat, ist genau *O. comosum* der Autoren, nur gehört es zu den magern Formen. Bertoloni, der diese Pflanze von demselben Standorte erhielt, zog es als schmalblättrige Varietät zu *O. collinum* Gussone, allein so viel sich aus seinen Angaben in der Flora italica IV. p. 97—9 und IX. p. 650—1 entnehmen lässt, scheint Bertoloni unter *O. collinum* eigentlich das *O. comosum* der Autoren zu verstehen und insofern hat er die Triester Pflanze richtig eingereiht.